

in c. 9 der Tod des Pfalzgrafen Dedo am 5. Mai 1056; vielleicht enthielt das Abtsbuch auch hier nur die Angabe 'am 5. Mai des Jahres, in welchem der Abt Hiltin sein Amt niederlegte' (cf. c. 10), und die Jahreszahl 1056 ist erst aus Lamberts Annalen ergänzt, welche im Gosecker Kloster jedenfalls vorhanden waren (s. u.);

in c. 10 der Abgang Hiltins;

von c. 11 und 12 der ganze Inhalt, worin die Amtsdauer und der Tod Sindrams (die Zahl 1062 ist irriger Zusatz des Chronisten), der Amtsantritt seines Nachfolgers Friedrich und die Verdienste, die sich beide um das Kloster erworben, berichtet werden, dazu auch der Tod des Erzbischofs Adalbert, wobei aber wieder die Jahreszahl auch erst aus Lamberts Annalen genommen sein kann.

Im Abtsbuche fand der Chronist wahrscheinlich auch die Angaben über den Todestag des jungen Pfalzgrafen Friedrich (ermordet am 5. Febr. 1085) und seines gleichnamigen Vaters (gestorben am 27. Mai 1088), welche er in c. 15 und c. 19 wiedergibt; den Todestag des Ersteren wird er aber wohl auch an dem hölzernen Kreuze gelesen haben, welches nach seinem Zeugnis (c. 15) noch zu seiner Zeit die Mordstätte bezeichnete. Unzweifelhaft ist aber dem Abtskataloge der Bericht über die zahlreichen Schenkungen entnommen, welche in den letzten Regierungsjahren des Pfalzgrafen Friedrich (c. 18) und in der nächsten Zeit nach seinem Tode (c. 20 und 21) dem Kloster gemacht wurden¹. Im Abtskataloge muss endlich wohl, wenn auch in kürzerer Darstellung, die Wahl des Abtes Friedrich zum Bischof von Zeitz, die Weigerung des Kaisers, ihn anzuerkennen, die Entschädigung Friedrichs durch die Abtei Hersfeld, die Ernennung eines neuen Abtes in Goseck, Konrad, sowie dessen Absetzung, die nochmalige Uebernahme der Abtei durch Friedrich und schliesslich dessen Tod berichtet, und auch die Amtsdauer Friedrichs angegeben gewesen sein.

(Harzzeitschr. XI, 166), welcher überhaupt in seinem Streben, wüste Ortschaften zu entdecken, mehrfach wohl etwas zu weit geht, hat auf das Vorhandensein dieser Wüstung nur aus der Bezeichnung 'Nothmark' für ein Feld jener Gegend geschlossen, welche sehr wohl auch irgend einen andern Ursprung haben kann. 1) Die in der Chronik erwähnten Ortschaften sind: in c. 18: Holzeggilde = Holzengel südl. von Sondershausen, Vitstide = Bittstedt westl. von Arnstadt (Grotefend), Gerenstide = Gernstedt (Nebe), Grodestete = Groest (Nebe); 'Cidere' ist wohl richtiger 'Cidece' zu lesen und für gleichbedeutend mit dem in der Urk. v. 19. Jan. 991 (Stumpf 940) vorkommenden Zidici = Zütschdorf zu erklären (in der That bietet die andere Handschrift der Chronik die Lesart 'Gideze'); Grevendorp = Graefendorf bei Lauchstedt (Koepke), Locatede maior = Stadt Lauchstedt (Koepke), Tyrungun = Thürungen bei Kelbra; in c. 21: Zurbowo = Zorbau bei Mücheln.